(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 71. Sonntag, den 25. März 1900.

Mit dem 1. April

tritt die „Thorner Zeitung" in das 2. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. April erscheinende Theil des **Leo Tolstoi**'schen Romans

„Auferstehung"

wird neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. März 1900.

Der Kaiser, der Donnerstag Abend mit seiner Gemahlin einem geistlichen Konzert in der Kaiser Wilhelm-Kirche zu Berlin beiwohnte, betheiligte sich am Freitag Vormittag an dem diesjährigen Preisreiten des Berlin-Potsdamer Reitervereins. Se. Majestät überreichte selber den Siegern die Preise.

Die Einschiffung des Prinzen Adalbert, drittältesten Sohnes des Kaiserpaares, die bekanntlich schon mehrfach angekündigt, aber immer wieder aufgeschoben wurde, soll nunmehr im Juni an Bord des Schulschiffes „Charlotte" erfolgen. Es soll eine Fahrt nach dem Mittelmeer in Aussicht genommen sein.

Prinz Heinrich von Preußen wird an diesem Sonntag Bremerhaven besuchen, um die großen Dock- und Verkehrsanlagen des Norddeutschen Lloyds einer Besichtigung zu unterziehen. Bei dieser Gelegenheit wird der Prinz auch den aus Newyork zurückgekehrten Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" in Augenschein nehmen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe äußerte in seinem Trinkspruch auf dem zu Ehren der Akademie der Wissenschaften gegebenen Festmahl u. A.: Ich bin alt geworden in dem Glauben an den Fortschritt der Menschheit, an den aufsteigenden Fortschritt. Nur gestehe ich, daß mein Glaube in den letzten Jahren etwas erschüttert worden ist. Der naturnothwendige Kampf ums Dasein hat in neuerer Zeit eine Richtung, eine Form angenommen, die an Vorgänge in der Thierwelt erinnert und die einen Fortschritt in absteigender Linie befürchten läßt. Da ist es denn wohlthuend, zahlreiche hervorragende Vertreter der Wissenschaft, die Herren der Geistesarbeit hier versammelt zu sehen und daraus die tröstende Ueberzeugung zu schöpfen, daß noch genügend geistige Kraft und Macht vorhanden ist, um die drohende Fluth der materiellen Interessen auf ihr richtiges Maaß zurückzudämmen.

Zum Kommandirenden General des neuen 3. bayerischen Armeekorps wurde Generalleutnant v. Xylander unter Beförderung zum General der Infanterie ernannt.

Das Befinden des im Berliner Abgeordnetenhause vom Schlage getroffenen freisinnigen Abg. Kolisch hat sich gebessert. Die Hoffnung auf Wiederherstellung hat sich verstärkt, obgleich der linke Arm und das linke Bein noch gelähmt sind.

Deutschlands auswärtiger Handel zeigte im Februar ein anderes Bild, als man es in den letzten Monaten gewohnt gewesen ist. Die Einfuhr bezifferte sich auf 22,7 Millionen Doppelcentner oder 4,6 Mill. weniger als im Februar 1899. Mehr als die ganze Abnahme beträgt, ist die Einfuhr von Braunkohlen aus Oesterreich-Ungarn infolge des Ausstandes zurückgegangen, nämlich um 5,6 Mill. D.-C. Auch die Getreideeinfuhr ist erheblich (um 278500 D.-C.) gefallen. Dagegen ergaben sich bedeutendere Zunahmen bei Holz, Eisen, Petroleum. Die Ausfuhr stellte sich auf 25,4 Mill. D.-C. oder auf 3,2 Mill. mehr, hauptsächlich infolge Zunahme der Steinkohlenausfuhr nach Oesterreich, sowie der Zucker- und Getreideausfuhr.

Aus Kamerun liegt eine betrübende Nachricht vor. Nach einem Telegramm des Gouverneurs sind bei der Expedition, die zur Bestrafung der Mörder des Leutnants v. Queis und des Forschers Conrau entsandt worden ist, die sämmtlichen Offiziere — nämlich Hauptmann v. Besser, die Leutnants Buddeberg und v. Petersdorff, sowie der Assistenzarzt Dr. Dittmer verwundet worden. Der Letztere ist schwer verwundet und nach Kamerun zurückgebracht worden, wo er im Krankenhause aufgenommen ist. Ueber die Einzelheiten der stattgehabten Kämpfe wird noch nichts berichtet. In Kamerun selbst ist Regierungsassessor Frhr. v. Gagern am Hitzschlag gestorben. Für die Kolonialverwaltung bedeutet der Tod v. Gagerns, dessen Thätigkeit im Schutzgebiet reichen Erfolg erhoffen ließ, einen neuen schweren Verlust.

Die 21. Kommission des Reichstages, die die Novellen zum Unfallversicherungsgesetz vorzuberathen hat, wird vor den Osterferien die erste Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirthschaft beendigen und nach Ostern zunächst die zweite Lesung des Mantelgesetzes, sowie des gewerblichen und des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vornehmen und darauf erst in die erste Berathung des Bau- und Seeunfallversicherungsgesetzes eintreten. Mann hofft, diese Arbeit bis Pfingsten zu beendigen, um nach den Pfingstferien die Specialberathung der vier Novellen vornehmen zu können. Pfingsten feiern wir Anfang Juni, von der Ausdehnung der Reichtagssession kann man sich also schon aus den Beschlüssen der 21. Kommission einen Begriff machen.

Zur lex Heinze will ein Berliner Blatt aus München erfahren haben, die bayrische Regierung werde eine Erklärung abgeben, daß sie auf die lex Heinze in der Krompromißform keinen Werth lege. Damit gelte das Gesetz als gescheitert. Der bayrische Bundesrathsbevollmächtigte, Graf Lerchenfeld, der sich im Reichstage für die Kompromißanträge ausgesprochen hatte, ohne dazu, wie schon gemeldet wurde, einen Auftrag der bayrischen Regierung gehabt zu haben, will, nach dem nämlichen Blatt, vor der angekündigten Erklärung einen längeren Urlaub antreten. — Die „Post" bezeichnet die vorstehende Meldung als nicht unwahrscheinlich gerade mit Rücksicht auf das Verhalten des Grafen Lerchenfeld, das in ganz Bayern große Entrüstung hervorgerufen. So brachten besonders die „Münchener N. N." einen fulminanten Artikel, in dem sie in schroffster Weise gegen das Ministerium Crailsheim loszogen, bei dem sich die Krone Bayerns bedanken könne, wenn von nun ab Bayern, das Bayern Ludwig's I., als der deutsche Staat genannt werden müsse, der in offizieller und entscheidender Weise seinen Einfluß geltend gemacht habe, um ein Gesetz zu Stande zu bringen, das in den Händen der Ultramontanen und Reaktionäre zur Fesselung der deutschen Kunst gebraucht werden soll.

Nach der nunmehr in Kraft getretenen Reichsschuldenordnung kommen die im Bürgerlichen Gesetzbuch für den Verfall und Verjährung von Zinsscheinen vorgesehenen längeren Fristen auch auf alle bisher schon ausgestellten Reichszinsscheine zur Anwendung. Es werden somit die Zinsscheine, die am 1. April, 1. Juli und 1. Oktober 1896 fällig geworden sind, erst am 31. Dezember 1900 ungiltig, wie Zinsscheine, die am 2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober 1897 fällig geworden sind, erst am 31. Dezember 1901 und so fortlaufend alle späteren Reichs-Zinsscheine.

Die Beendigung des Tischlerausstandes in Berlin ist durch das Verhalten einer größeren Zahl von Ausständigen wieder in Frage gestellt. Sie haben in Widerspruch mit den Abmachungen vor dem Einigungsamt in verschiedenrn Betrieben neue Forderungen gestellt und wollen die Arbeit nur dann wieder aufnehmen, wenn diese Forderungen vor Wiederaufnahme der Arbeit bewilligt werden. Die Meister haben dagegen beschlossen, daß der Ausstand nicht eher für beendet gilt, als bis die Arbeit in allen Werkstätten ordnungsmäßig wieder aufgenommen ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 23. März.

Der Gesetzentwurf betr. Maßnahmen zur Verhütung der Hochwassergefahren in Schlesien steht zur ersten Lesung. Abg. v. Richthofen (kons.): Die Vorlage bietet eine geeignete Grundlage für eine Regelung der Materie. Die Regierung wird gut thun, den Bewohnern der unteren Oder beruhigende Erklärungen bei der Berathung zu geben. Die Verhältnisse der unteren Oder müssen eine Verbesserung erfahren. Anzuerkennen ist, daß die Regierung den Beschlüssen des schlesischen Provinziallandtages möglichst nachgekommen ist. Bedenklich ist die Regelung der Unterhaltungskosten. Die Anschläge für solche Kosten werden erfahrungsgemäß zu niedrig bemessen. Wir werden wenigstens zwei bis drei Jahre warten müssen, ehe wir einen zuverlässigen Anhalt für die Höhe der Kosten gewinnen. Viele Interessenten befürchten, daß die Unterhaltungsbeiträge höher werden können, als die ihnen jetzt erwachsenden Schäden. Auch die Bildung des Sicherheitsfonds giebt zu Bedenken Anlaß; es wird zu überlegen sein, ob bei diesem Fonds nicht Ersparnisse gemacht werden können. Wir wünschen, daß die Verwerthung der Wasserkräfte nicht zu sehr in den Vordergrund gerückt wird, sondern die Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr die Hauptsache bleibt.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein: Die Bedenken des Vorredners sind bei der Abfassung der Vorlage eingehend berücksichtigt worden. Allerdings machen ja die örtlichen Verhältnisse stets besondere Einrichtungen nöthig; aber die Bedenken gegen die Höhe der Kosten und die Zuverlässigkeit des Anschlags sind nicht begründet, da wir auf diesem Gebiet genügende Erfahrungen gesammelt haben. Für die untere Oder wird die geplante Flußregulirung nur günstig wirken. Die Beitragspflicht der Interessenten zu regeln ist der Provinziallandtag gerade die geeignete Selbstverwaltungsbehörde. Daß die Unterhaltungskosten in erster Linie von den Anliegern zu tragen sind, ist durchaus gerechtfertigt; diese Pflicht liegt ihnen heute schon nach dem Gesetz ob. Aus der Vorlage den Schluß zu ziehen, daß der Staat in dem

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ist es genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzig mal siebenmal. (Ev. Matth. 18, 21–22.)

Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? (Ev. Matth. 7, 5.)

Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. (Ev. Johannis 8, 7.)

Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. (Ev. Luc. 8, 40.)

Erster Theil.

Erstes Kapitel.

Vergeblich bemühten sich einige hunderttausend Menschen, die auf kleinem Raum vereinigt waren, die Erde zu verstümmeln, auf der sie lebten; umsonst erdrückten sie die Erde unter Steinen, damit nichts aufkeimen konnte; umsonst rissen sie das kleinste Grashälmchen aus; umsonst verpesteten sie die Luft mit Petroleum und Steinkohle; umsonst beschnitten sie die Bäume: umsonst jagten sie die Thiere und Vögel fort; der Frühling war, selbst in der Stadt, immer noch der Frühling. Die Sonne strahlte: das Gras begann wie neubelebt wieder zu wachsen, nicht nur auf dem Rasen des Boulevards, sondern auch zwischen den Straßenrinnsteinen; die Birken, Pappeln und Maulbeerbäume entfalteten ihre feuchten und duftenden Blätter: die Linden zeigten ihre dicken, fast schon platzenden Knospen; die Krähen, Sperlinge und Tauben arbeiteten lustig an ihren Nestern; die Bienen und Fliegen summten an den Wänden und freuten sich, daß die gute warme Sonne wiedergekehrt war. Alles war lustig, die Pflanzen, die Insekten, die Vögel, die Kinder. Nur die Menschen fuhren fort, sich und andere zu quälen und zu betrügen. Nur die Menschen meinten, nicht dieser Frühlingsmorgen, nicht diese himmlische Weltschönheit, die zur Freude aller lebenden Wesen geschaffen war und sie alle zum Frieden, zur Eintracht und Zärtlichkeit zurückführen sollte, wäre wichtig und heilig, nein wichtig und heilig wäre nur das, was sie selbst ersonnen, um sich gegenseitig zu quälen und zu betrügen.

So wurde es auch in dem Bureau des Gouvernementsgefängnisses nicht für wichtig und heilig erachtet, daß die Freude und Wonne des Frühlings den Menschen beschieden war, sondern daß die Beamten dieses Bureaus am vorigen Abend ein mit einem Siegel verschlossenes, am Kopfe mit vielen Nummern versehenes Blatt erhalten hatten, das sie anwies, an demselben Morgen des 28. April 9 Uhr drei Angeklagte, zwei Frauen und einen Mann, jeden getrennt, nach dem Justizgebäude zu bringen, und zwar behufs ihrer Aburtheilung. Dieser Anweisung zufolge trat am 28. April um 8 Uhr morgens ein alter Wärter in den düsteren und stinkenden Korridor der Frauenabtheilung. Sofort eilte ihm die Aufseherin der Abtheilung, ein Geschöpf von kränklichem Aussehen, das eine graue Nachtjacke und einen schwarzen Rock trug, entgegen und sagte:

„Sie wollen die Maslow holen?"

Dann ging sie mit dem Wärter auf eine der zahlreichen, auf den Korridor führenden Thüren zu. Der Wärter steckte mit lautem Klirren einen dicken Schlüssel in die Thür, die beim Oeffnen einen noch gräßlicheren Gestank aus dem Gange entströmen ließ und rief dann:

„Maslow! Nach dem Justizgebäude!"

Damit schloß er die Thür, blieb unbeweglich stehen und wartete auf die Frau, die er gerufen hatte.

Einige Schritte weiter, auf dem Gefängnißhofe, konnte man eine reinere und belebendere Luft athmen, die der Frühlingswind von den Feldern hereintrug. Doch in dem Gefängnißkorridor war die Luft drückend und ungesund, es roch nach Theer, Feuchtigkeit und Fäulniß, und Niemand konnte die Luft einathmen, ohne sofort eine dürstere Traurigkeit zu empfinden. Das fühlte auch die Aufseherin der Abtheilung, so sehr sie auch an diese verpestete Luft gewöhnt war. Sie kam vom Hofe und verspürte, als sie den Korridor kaum betreten hatte, ein Gemisch von Unbehagen und Müdigkeit.

Hinter der Thür, im Zimmer der Gefangenen, herrschte große Anfregung; man hörte Stimmen, Gelächter und Schritte nackter Füße.

„Na, vorwärts, tummle Dich!" rief der alte Wärter und öffnete von neuem die Thür.

Einen Augenblick später kam eine kleine, aber wohlgebaute, junge Frau schnell aus dem Zimmer. Sie trug einen grauen Leinenkittel über ihrer Nachtjacke und ihrem weißen Rock. An den Füßen hatte sie leinene Strümpfe und grobe Gefangenenschuhe. Ein weißes Tuch bedeckte ihren Kopf und ließ einige Locken sorgfältig frisirter schwarzer Haare sehen. Auf dem ganzen Gesicht der Frau lag jene eigenthümliche Blässe, die man nur bei Personen bemerkt, die sich lange Zeit in einem geschlossenen Raum aufgehalten haben. Doch um so mehr trat in der matten Blässe der Haut der Glanz der beiden großen, schwarzen Augen hervor, von denen eines ein bißchen schielte; das Ganze machte den Eindruck einer freundlichen Anmuth. Die junge Frau hielt sich sehr gerade, so daß ihre starke Brust hervortrat.

Auf dem Korridor neigte sie leicht den Kopf und sah dem alten Aufsehr fest in die Augen; dann blieb sie stehen und schien bereit, jedem Befehle zu gehorchen. Indessen schickte sich der Wärter an, die Thür wieder zu schließen, als sich diese noch einmal öffnete und das düstere Gesicht eines alten Weibes erschien. Dasselbe hatte weiße Haare und war barhäuptig. Die Alte begann leise auf die Maslow einzusprechen; doch der Wärter stieß sie schnell in die Stube zurück und schloß die Thür. Nun näherte sich die Maslow einem in der Thür angebrachten Guckfenster; und daß Gesicht des alten Weibes zeigte sich sofort auf der anderen Seite. Man hörte durch die Thür eine heisere Stimme:

„Gieb acht, und habe vor allen Dingen keine

gleichen Umfange wie hier die Unterhaltungskosten regulirter Flüsse übernehmen könne, das ist nicht zulässig. Eine solche Belastung könnte der Staat nicht tragen. Hoffentlich gelingt es, die Vorlage zu Stande zu bringen, die ein Kulturwerk ersten Ranges ist.

Abg. Seydel (ntl.), auf der Tribüne schwer verständlich, erkennt an, daß die Regierung, ohne daß eine rechtliche Verpflichtung für sie besteht, zu einem Eingreifen sich entschlossen habe. Einer allzustrengen Kritik der Einzelheiten der Vorlage sollte man sich enthalten, denn von dieser Vorlage gelte: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich!

Finanzminister v. Miquel: Für uns sind die Wünsche des Provinziallandtags maßgebend gewesen, nicht aber die Wünsche einzelner Interessenten. Zur Ausführung der Arbeiten werden etwa zehn Jahre erforderlich sein. Die Verhältnisse der unteren Oder werden durch die Thalsperre wesentlich verbessert wenden. Der Minister bittet, die Einzelbestimmungen der Vorlage mit großer Reserve zu behandeln.

Abg. Bänsch (frkons.) giebt seiner Freude über das Einbringen der Vorlage Ausdruck. — Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) bedauert, daß die Regulirung nicht mit in die Vorlage aufgenommen ist. Ebenso vermißt er die Regulirung der Oppa und Zinna. — Abg. Gothein (frs. Verg.) findet es durchaus korrekt, daß der Staat für solche Unternehmungen eintritt. Die Gefahren der Thalsperren übertreibe man; Die Technik hat sich so vervollkommnet, daß Bedenken ausgeschlossen sind. — Minister von Hammerstein ist erfreut, daß die Vorlage im Großen und Ganzen die Zustimmung aller Redner gefunden hat. Bedenken gegen Einzelheiten werden sich ja in der Kommission beseitigen lassen. — Abg. Reibnitz (ntl.) bittet den Minister auch die Regulirung der unteren Neiße in Aussicht zu nehmen.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Stanke (Ctr.), Reinecke (frkons.) und v. Kölichen (kons.) wird die Vorlage an eine besondere Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag. (Kleine Vorlagen.)

Ausland.

Schweiz. Bern, 23. März. Im Nationalrath stellte Joos-Schaffhausen einen Antrag auf Revision des Münzgesetzes im Sinne der Einführung der Goldwährung.

Bulgarien. Sofia, 22. März. Die auswärts verbreitete Meldung, daß in jüngster Zeit zwischen Rußland und Bulgarien ein Abkommen unterzeichnet worden sei, nach welchem Bulgarien eine Kohlenstation im Hafen von Burgas pachtweise auf 50 Jahre an Rußland überlasse, und daß dieses Abkommen andere, auf eventuelle Möglichkeiten bezügliche Bestimmungen enthalte, wird von der „Agence bulgare" als durchaus falsch und jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Serbien. Belgrad, 23. März. An zuständiger serbischer Stelle bezeichnet man die von einzelnen Blättern veröffentlichten Gerüchte, der russische Geschäftsträger Manssurow habe den Auftrag erhalten, alle Beziehungen zur serbischen Regierung einzustellen, als jeder Begründung entbehrende Tendenzmeldung.

Frankreich. In der Deputirtenkammer bemüht sich die Opposition jetzt gewaltig, um gegen das Kabinett Waldeck-Rousseau, zum wenigsten aber gegen dessen sozialdemokratisches Mitglied, den Handelsminister Millerand, eine Majorität zu Stande zu bringen. Die Opposition hält es für unschicklich, daß auf der Weltausstellung, für die doch der Handelsminister die wichtigste Bedeutung hat, ein Sozialdemokrat die Honneurs macht. — Präsident Loubet hat wie vorauszusehen war, den Baron Christiani, der ihm am 4. Juni vorigen Jahres in Auteuil während des Pferderennens einen Stockhieb auf den Cylinder versetzt hatte und deshalb zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, nach Verbüßung von $9 \frac{1}{2}$ Monaten Haft begnadigt. Um diese Maßregel zu treffen, hat Loubet eine Zeit gewählt, in welcher der Friede zwischen den einzelnen Parteien scheinbar wieder hergestellt ist. Loubet wird noch weitere 50 Begnadigungsdekrete unterzeichnen.

Vom Transvaalkrieg.

Auf dem Boden der Kriegsberichterstattung beginnt sich wieder das Gestrüpp unkontrollirbarer Gerüchte und Vermuthungen breit zu machen, von dem so lange wenig zu spüren war, als die Engländer wirkliche Erfolge errangen. Zu diesen unkontrollirbaren Gerüchten gehört das von der Entsetzung Mafekings, das die „Daily News" verbreiten. Aus den vorliegenden amtlichen Nachrichten geht hervor, daß der Entsatz nicht gelungen ist, und dabei bleibt es zunächst auch, trotz des Londoner Kriegsblattes.

Hochwichtig und günstig für die Sache der Buren wäre es, wenn sich das Gerücht bestätigte, General Gatacre und sein Stab seien bei Bethulie, an der Südgrenze des Oranjefreistaates von dem Buren-Kommandanten Olivier von ihren Truppen abgeschnitten und gefangen genommen worden. Aber auch dies Gerücht, so bereitwillig ihm auch in weiten Kreisen Glauben geschenkt werden möchte, bedarf noch der Bestätigung.

Im Widerspruch mit der Angabe, daß sich in Natal keine Burentruppen mehr befänden, steht die Meldung, daß die Engländer wenige Meilen nördlich von Ladysmith noch fortwährend in Kämpfe mit Buren verwickelt werden, die für die Briten stets erfolglos verlaufen. General White ist infolge der Strapazen während der viermonatigen Belagerung von Ladysmith so schwer erkrankt, daß er sich nach England zurückbegeben muß.

Aus Oesterreich werden fortgesetzt Waffen für die Engländer abgeschickt. Die Firma Skoda in Pilsen sandte 45 Geschütze ab, ohne daß die Regierung es verhinderte. Dieselbe wurde jedoch von deutschnationaler Seite dringend aufgefordert, ihrer Neutralitätspflicht zu genügen und den Transport zu untersagen.

London, 23. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bloemfontein vom 22. März gemeldet: General French ist mit einer Kavallerie-Brigade und berittener Infanterie in Thabandschou zwischen Bloemfontein und Ladybrand eingetroffen und hat die heliographische Verbindung mit Maseru eröffnet. — Demselben Bureau wird aus Warrenton vom 22. März gemeldet: Die Buren haben Klipdam und Windsorton geräumt und die Fähren bei Riverton und Windsorton versenkt. Der Vaalfluß ist jetzt nur durch Schwimmen zu überschreiten.

Maseru, 22. März. In den letzten Tagen zogen die Buren mit einer sehr großen Menge von Wagen von Smithfield und Wepener in der Richtung auf Ladybrand. Es dürften dies die Streitkräfte sein, welche von Norwalspont, Bethulie und Stormberg zurückgingen und jetzt nordwärts ziehen. — (Maseru ist die Hauptstadt des Basutolandes und liegt hart an der Grenze des Oranjefreistaates, gegenüber Ladybrand. D. Red.)

Barkly East, 22. März. Die Ablieferung der Waffen Seitens der Aufständischen geht nur langsam vor sich. Man glaubt, sie verstecken dieselben. Der frühere Landdrost und seine Beamten sind unter Bedeckung nach Kapstadt gesandt worden.

London, 23. März. Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Bulawayo vom 19. März: Nach einem heftigen Artilleriekampf auf 2000 Yards Entfernung, welcher am 18. März stattfand, zog sich Oberst Plumer unter dem Schutze der Dunkelheit nordwärts von Lobatsi zurück. Er befindet sich jetzt bei den Crocodile Pools. — Dasselbe Blatt meldet aus Springfontein vom 22. März: Gegenüber der jetzigen Unterwürfigkeit der Bürger des Freistaates ist Vorsicht geboten. Es sind Beweise vorhanden, daß ihre Haltung nicht ganz aufrichtig ist. Eine große Anzahl der von ihnen übergebenen Gewehre sind ziemlich werthlose Waffen.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 21. März. Der 19jährige Arbeiter Bronislaus Siontkowski ist, wie schon gemeldet, an den schwarzen Pocken erkrankt. Er hat den größten Theil seines Lebens in Rußland zugebracht und ist nie geimpft worden. Er hat sich die Krankheit zweifellos in der russischen Grenzstadt Dobrzyn zugezogen, von wo er vor einigen Tagen hierher gekommen ist. Nach dem Ausbruch der Krankheit hat er noch eine Reise unternommen und in einem Gasthause in Lautenburg übernachtet. Die umfassendsten Sperr- und Desinfektionsmaßregeln sind getroffen. Der Kranke ist dem Johanniter-Kreis-Krankenhause in Briesen zugeführt, wo der Arzt und die pflegenden Schwestern sich einer Impfung unterziehen mußten.

* **Culm,** 22. März. Falsches Geld wurde am letzten Markttage in unserer Stadt umgesetzt. Ein hierorts Unbekannter ließ durch Schulkinder falsche Zweimarkstücke wechseln bezw. Kleinigkeiten mit dem Gelde kaufen. Ein Kaufmann erkannte jedoch die Falschstücke und schickte zur Polizei. Dieselbe erschien auch sofort und begab sich mit dem Knaben zu der Ritterstraßen-Ecke, woselbst der Fremde warten wollte. Demselben muß die lange Verzögerung jedoch aufgefallen sein, denn er war verschwunden und ist, eine Spur bisher noch nicht entdeckt worden. Die Falschstücke sind in Folge der guten Prägung sehr schwer erkenntlich, haben jedoch einen matteren Glanz und sind bedeutend leichter.

* **Graudenz,** 23. März. [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Der Bildhauer Georg Meyer in Steglitz bei Berlin hat dem Denkmal-Bauverein zu Graudenz den Entwurf eines Kaiser-Brunnens dargeboten. Das Modell ist im Stadtverordneten-Sitzungssaale von Sonnabend, den 24. d. Mts. ab zu Jedermanns Ansicht ausgestellt. Das Denkmal hat die Form einer unten durchbrochenen Krone. Vier kräftige Granitsäulen tragen das Gewölbe einer Nische, in der Kaiser Barbarossa schlafend sitzt. Aus Löwenköpfen, die an den Außenseiten der Säulen angebracht sind, fließt Wasser in wuchtige Schalen, die am Fuße der Säulen stehen. Ebenso fließt Wasser aus dem Felsen, auf dem der Kaiser sitzt. Die Figur Barbarossa's ist aus Sandstein gedacht. Eine kleinere Kuppel, die den Aufbau abschließt, trägt nach allen vier Seiten kupferne Medaillonbilder, und zwar Kaiser Friedrichs, Bismarcks, Moltke's und Roons. Auf der granitnen Kuppel steht der alte Kaiser in großer Generalsuniform. Die Kaiserfigur ist aus Kupfer gedacht; sie soll drei Meter hoch werden, das ganze Denkmal soll neun Meter Höhe, der Sockel acht Meter Breite haben. Das Denkmal soll 35000 Mark kosten. Vom Bildhauer Georg Meyer sind verschiedenartige Denkmäler (für Kaiser Wilhelm, Bismarck rc.) in 18 Städten des Reiches errichtet worden.

* **Jastrow,** 23. März. Bei der heutigen Landtags-Nachwahl für den zum Regierungspräsidenten in Bromberg ernanntrn Geheimrath Conrad wurde der von deutscher Seite aufgestellte Rittergutsbesitzer Herr Wilckens-Sypniewo mit 314 gegen 72 Stimmen, welche Propst Kacki (Pole) erhielt, für den Wahlkreis Flatow-Deutsch Krone gewählt.

* **Dt. Eylau,** 23. März. Eine unangenehme Glücksnachricht wurde einer hiesigen Dame zu Theil durch die telegraphische Mittheilung eines Lotterie-Kollecteurs, eine ihr übersandte Loosnummer sei mit 20000 Mk. gezogen worden. Die betreffende Dame hatte das Gewinnloos, welches sie nicht zu spielen beabsichtige, am Tage vorher zurückgeschickt.

* **Marienburg,** 23. März Herr Bürgermeister Sandfuchs, der seit zehn Jahren an der Spitze unserer Kommunalverwaltung steht, beabsichtigt in den Ruhestand zu treten. Seitens der Stadtverordnetenversammlnng ist die Pensionirung des Herrn Sandfuchs bereits in die Wege geleitet. Da auch der Beigeordnete Herr Stamm zum 1. Juli d. J. aus dem Amte scheidet, sollen schon in allernächster Zeit Neuwahlen stattfinden.

* **Marienburg,** 23. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen gestern fünf hiesige Gastwirthe bezw. Gasthofbesitzer, welche angeklagt waren, in ihren Wirthschaften in den letzten Jahren verbotene Glücksspiele wie „Gottes Segen bei Cohn" u. s. w. geduldet zu haben und bei welcher Gelegenheit manchmal recht große Einsätze gemacht und größere Summen umgesetzt worden sind. Die Angeklagten waren geständig und wurden zu je 20 Mk. verurtheilt. — Aus dem Jahresbericht der hiesigen höheren Mädchenschule, welchen Herr Direktor Horn erstattet hat, ist zu entnehmen, daß die Anstalt 1807 begründet ist und somit die älteste Westpreußens ist, da die Schulen in Thorn 1820, in Danzig 1821, in Graudenz 1844, in Elbing 1852, in Dirschau 1863, in Marirnwerder 1867 entstanden sind. Die Zahl der Schülerinnen beträgt z. Z. 276.

* **Konitz,** 22. März. Gestern traten die Führer der Centrumspartei zur Besprechung über die Landtagswahl für Konitz-Schlochau-Tuchel zusammen. Es wurde beschlossen, daß in der Sitzung des Kreiswahlkomitees, welche am 28. März stattfinden wird, Herr Gutebesitzer A. Behrendt-Petzin den Parteigenossen als Landtagskandidat vorgeschlagen werden soll.

* **Konitz,** 23. März. In der Mordsache sind frisch geschärfte Sägen des Fleischers Lewy beschlagnahmt worden. Es fanden Vernehmungen von Gymnasiasten statt. Die Polizeiverwaltung hat eine weitere Erhöhung der auf Ermittelung des Mörders bisher ausgesetzten Belohnung von 2000 Mk. beantragt. Gestern wurde im Mönchsee ein Schädel aufgefunden, der aber seiner Beschaffenheit nach unmöglich der des jungen Winter sein kann und jedenfalls schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. — Fast täglich finden jetzt am Abend in den Hauptstraßen der Stadt gegen die hiesigen jüdischen Bürger Seitens der Fortbildungsschüler Kundgebungen statt. Die Polizei muß die größten Anstrengungen machen, um die aufgeregte Menge zu beschwichtigen und zu zerstreuen.

* **Elbing,** 21. März. Wegen Störung einer religiösen Versammlung (Heilsarmee) hatten sich in der heutigen Strafkammer zu verantworten der Techniker Heinsius, der Handlungsgehilfe Gottowski, der Techniker Moldenhauer und der Techniker Kirmse, sämmtlich von hier. Die Angeklagten waren nach einem Tanzkränzchen in die Versammlung der Heilsarmee gegangen und hatten dieselbe durch lautes Sprechen, Blasen auf einem zusammengerollten Stück Papier rc. gestört. Schließlich kam es zu einer Rauferei. Der Gerichtshof verurtheilte Gottowski wegen Störung des Gottesdienstes zu der geringsten zuläßigen Strafe, 1 Tag Gefängniß und wegen Hausfriedensbruch zu 40 Mk. Geldstrafe, Heinsius wegen Nöthigung zu 10 Mk. und wegen Körperverletzung zu 40 Mk. Geldstrafe. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. — Herr Polizeikommissar Kietzer, einer unserer beliebtesten Beamten, wird am ersten Osterfeiertage sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern.

* **Danzig,** 21. März. Der bis zum 1. Januar d. Js. bei der hiesigen königlichen Artillerie-Werkstätte beschäftigt gewesene Meistergehilfe Herr Paul Karl, welcher als Anfertiger kunstvoller Holzschnitzwerke sich schon vor Jahren bekannt gemacht hat, hatte am Sonntag, wie schon kurz gemeldet, die Ehre, im Kunst- und Gewerbe-Museum zu Berlin sein dem Offizier-Kasino des 1. Leibhusaren-Regiments gewidmetes Holzschnitzwerk, die Kesselpauken mit Adler und reiterische Momente darstellend, dem Kaiserpaare zu zeigen. Kaiser und Kaiserin drückten ihre Freude über das Kunstwerk aus und verabschiedeten sich von Herrn Karl huldvoll mit den Worten: „Haben Sie besten Dank." Auf sofortige Anordnung des Kaisers wurde Herr Karl zum technischen Inspektor des Kunst- und Gewerbe-Museums in Berlin unter pensionsfähiger Anrechnung seiner Beschäftigung bei der hiesigen Artillerie-Werkstätte vom 1. April d. Js. ab ernannt. In der bezüglichen Kabinetsordre heißt es u. A., daß Herrn Karl aus „Anerkennung" die im Kunst- und Gewerbe-

---

Furcht! Leugne Alles; halt' Dich gut; das ist die Hauptsache!"

„Ah bah," versetzte die Maslow kopfschüttelnd, „eins oder das andere, das ist alles eins! Es kann mir nichts Schlimmeres passieren, als was ich jetzt habe!"

„Na, gewiß ist es eins und nicht zwei'" sagte der alte Wärter, auf seine geistreiche Bemerkung äußerst stolz. „Na, vorwärts, folge mir!"

Der Kopf des alten Weibes verschwand von dem Guckfenster, und die Maslow betrat, mit leichtem Schritt hinter dem alten Wärter hergehend, den Korridor. Sie gingen die Steintreppe hinunter, an den stinkenden, lärmenden Sälen der Männerabtheilung vorbei, wo neugierige Blicke sie auf ihrem Wege durch die Thürluken beobachteten, und kamen endlich in das Gefängnißbureau. Dort standen bereits zwei Soldaten, mit dem Gewehr im Arm, die auf die Gefangenen warteten, um sie nach dem Gerichtsgebäude zu bringen. Der Aktuar schrieb etwas ein und übergab einem Soldaten ein stark nach Tabak riechendes Blatt Papier. Der Soldat steckte es in den Aermelaufschlag seines Mantels, blinzelte seinem Gefährten, auf die Maslow deutend, pfiffig zu und stellte sich zu ihrer Rechten, während der andere Soldat auf die linke Seite trat. So verließen sie das Bureau, gingen durch den äußeren Hof des Gefängnisses, durchschritten das Gitter und standen bald auf dem Straßenpflaster der Stadt.

Die Kutscher, Ladenbesitzer, Arbeiter und Beamten blieben unterwegs stehen und betrachteten neugierig die Gefangene. Mehrere dachten kopfschüttelnd: „Das kommt vom schlechten Lebenswandel, wenn man nicht so brav ist, wie wir!" Auch die Kinder blieben stehen, doch in ihre Neugier mischte sich eine gewisse Angst, und sie beruhigten sich kaum bei dem Gedanken, daß die Verbrecherin ja von Soldaten bewacht wurde, so daß sie nicht mehr schaden konnte. Ein Bauer, der auf der Straße Kohlen verkaufte, trat auf sie zu, machte das Zeichen des Kreuzes und wollte dem Weibe eine Kopeke geben; doch die Soldaten litten es nicht, weil sie nicht wußten, ob es gestattet war.

Die Maslow bemühte sich, so schnell zu gehen, wie es ihre des Gehens umgewohnten Füße, die von den schweren Gefängnißschuhen noch mehr gehindert wurden, gestatteten. Ohne den Kopf zu bewegen, beobachtete sie die Leute, die sie beim Vorübergehen ansahen, und freute sich, der Gegenstand so großer Aufmerksamkeit zu sein; sie sog auch mit Behagen die sanfte Frühlingsluft ein, als sie aus der ungesunden Gefängnißatmosphäre kam. Als sie an einem Mehlladen vorüberkam, vor dem einige Tauben herumstolzierten, stieß sie an eine blaue Holztaube mit dem Fuße an. Der Vogel flatterte auf und berührte das Gesicht des jungen Weibes, das den Hauch seiner Flügel auf ihrer Wange spürte. Sie lächelte, stieß aber gleich darauf einen Seufzer aus, als ihr das Gefühl ihrer traurigen Lage wieder in den Sinn kam.

Zweites Kapitel.

Die Geschichte der Maslow war höchst alltäglich.

Sie war das natürliche Kind einer Bäuerin, die ihrer Mutter in einem Schlosse beim Viehhüten half. Die Bäuerin, die nicht verheirathet war, brachte jedes Jahr ein Kind zur Welt; und wie es in solchem Falle oft passiert, wurden die Kinder sofort nach der Geburt getauft; ihr Mutter nährte sie nicht, weil sie unerwünscht zur Welt gekommen waren und ihr bei ihrer Arbeit nur lästig fielen; deshalb starben die armen Kleinen auch bald vor Hunger.

Fünf Kinder waren schon auf diese Weise dahingegangen. Alle waren gleich nach der Geburt getauft worden, die Mutter nährte sie nicht, und sie waren gestorben. Das sechste Kind, das von einem herumziehenden Zigeuner stammte, war ein Mädchen; deshalb wäre ihr aber doch dasselbe Schicksal, wie den fünf ältesten, beschieden gewesen, hätte es der Zufall nicht gefügt, daß eine der beiden alten Damen, denen das Schloß gehörte, einen Augenblick in den Kuhstall trat, um ihre Mägde wegen der Sahne, die nach der Kuh schmeckte, auszuschelten. Im Kuhstall lag die Wöchnerin an der Erde und neben ihr ein schönes, lebensfähiges, gesundes Kind. Die alte Dame schalt die Mägde, weil sie die Sahne so schlecht zubereitet und eine Wöchnerin in den Kuhstall gelassen hatten; als sie aber das Kind bemerkte, ward sie milder, und erbot sich sogar, Pathenstelle zu vertreten. Dann empfand sie Mitleid mit dem kleinen Mädchen, ließ der Mutter Milch und etwas Geld verabreichen, damit sie es nähren sollte, und so blieb das Kind am Leben. Daher nannten sie die beiden alten Damen auch „die Gerettete".

Das Kind war drei Jahre alt, als seine Mutter krank wurde und starb, und da die alte Großmutter nichts mit ihm anzufangen wußte, so nahmen es die alten beiden Damen zu sich ins Schloß. Es war mit seinen großen schwarzen Augen ein außergewöhnlich lebhaftes und niedliches Kind; und die beiden Alten hatten Wohlgefallen an ihm. Die jüngere der beiden, die auch die nachsichtigere war, hieß Sophie Iwanowna; das war des Kindes Pathe. Die ältere, Marie Iwanowna, hatte mehr Anlage zu Strenge. Sophie Iwanowna putzte die Kleine, brachte ihr das Lesen bei und dachte, eine Gouvernante aus ihr zu machen. Marie Iwanowna dagegen wollte eine Magd, eine hübsche Kammerzofe aus ihr machen; infolgedessen war sie anspruchsvoller, gab dem Kinde Befehle und schlug es manchmal, wenn sie schlechter Laune war. So wuchs die Kleine unter der Einwirkung dieses Doppeleinflusses auf und wurde halb eine Kammerzofe, halb ein Fräulein. Selbst der Name, den man ihr gab, paßte zu diesem Zwitterzustand; man nannte sie weder Katja, noch Katenka, sondern Katuscha. Sie nähte, brachte die Stuben in Ordnung, reinigte die Heiligenbilder mit Kreide, servierte den Kaffee, wusch die feine Wäsche und durfte auch ihren Gebieterinnen manchmal Gesellschaft leisten und vorlesen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

museum etatisirte Stellung zugesprochen sei. Das Kunstwerk ist nunmehr von dem Flügeladjutanten des Kaisers Herrn v. Mackensen wieder nach dem Kasino des Husarenregiments zurückgeschickt worden.

* **Danzig,** 22. März. Der frühere Feldprobst der Armee, Herr Bischof Namszanowski, ist heute hochbetagt in Frauenburg gestorben. Herr Namszanowski gerieth bekanntlich in den ersten Jahren des Kulturkampfes mit den obersten Militärbehörden in scharfen Konflikt, in Folge dessen er seines militärischen Ober-Seelsorgeramtes enthoben wurde. Vom Papst zum Titularbischof ernannt, lebte er seitdem ohne besonderes Amt an verschiedenen Orten, zuletzt eine Reihe von Jahren hindurch in Oliva und dann in Frauenburg.

* **Riesenburg,** 23. März. Nach hierher gelangten privaten Nachrichten soll höheren Orts die Absicht bestehen, in absehbarer Zeit die hiesige Garnison zu vergrößern. Es soll nämlich zur Versetzung der 2. und 3. Escadron von Rosenberg bezw. Dt. Eylau nach Riesenburg das ganze Kürassier-Regiment Nr. 5 hierselbst vereinigt werden. Zur Unterbringung dieser beiden Schwadronen sollen dann fiskalische Kasernements erbaut werden.

* **Posen,** 23. März. Erzbischof v. Stablewski, der sich in Antibes, an der französischen Riviera befindet, hat in dem dortigen Klima sich bereits merklich erholt. Er wird voraussichtlich in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollständig genesen, da er die Folgen des Influenzaanfalles bereits überwunden hat. Die Verwaltung der Diöcese führt Weihbischof D. Likowski.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 24. März.

† [Personalien.] Der Referendar Franz Naumann aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Staatsanwalt Kröhnke aus Danzig ist vom 1. April ab mit der Vertretung des erkrankten Ersten Staatsanwalts Dr. Borchert in Thorn und der Gerichtsassessor Dr. Fuchs aus Thorn mit der Vertretung des Staatsanwalts Kröhnke in Danzig beauftragt.

*** [Personalien beim Militär.] v. Rettberg, Oberleutnant im 3. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 162 und kommandirt als Adjutant bei dem Gouvernement von Thorn, zum Hauptmann befördert; John v. Freyend, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 21, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 62. Infanterie-Brigade als Kompagnie-Chef in das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, Apel, Oberleutnant à la suite des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, in das Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt; Witte, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 61 zum Oberleut. befördert; Röhrich, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 176, das Kommando zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamte des 14. Armeekorps um drei Monate verlängert; v. Homeyer, Hauptmann, Chef der Versuchskompagnie der Artillerie-Prüfungs-Kommission, als Kompagniechef in das Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Longard, Hauptmann und Kompagniechef im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, als Chef der Versuchskompagnie zur Artillerie-Prüfungs-Kommission, Körner, Leutnant bei der Fußartillerie-Schießschule, in das Fußartillerie-Regiment Nr. 11 versetzt; Jürgens, Zeugfeldwebel beim Artillerie-Depot in Thorn, unter Versetzung zum Artillerie-Depot in Graudenz zum Zeugleutnant ernannt; Roggenbrod, Feuerwerksleutnant bei der Fußartillerie-Schießschule, zum Artillerie-Depot in Thorn versetzt; die Kadetten Kunze vom Infanterie-Regiment Nr. 175, Wuthe vom Infanterie-Regiment Nr. 176 zu charakterisirten Fähnrichen, die Partépé-Unteroffiziere Schultze-Moderow vom Ulanen-Regiment Nr. 4, Evers vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 zu Leutnants ernannt.

Oberst Gäde vom 23. Infanterie-Regiment, früher Kommandant von Thorn, ist zum Führer der 84. Infanterie-Brigade ernannt worden.

§ [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Lademeister-Diätar Kott in Graudenz zum Lademeister, die Wagenmeister-Diätare Lewandowski in Laskowitz und Schauer in Konitz zu Wagenmeistern. Versetzt: die Bahnmeister Lamottke von Culm nach Rummelsburg, Liedtke von Dt.-Eylau nach Baldenburg, Lüder von Rummelsburg nach Culm und Zalewski von Praust nach Dt. Eylau.

:;: [Krieger-Verein Thorn.] Die am Donnerstag, den 22. d. Mts. abgehaltene Monatsversammlung war von über 60 Kameraden besucht; an der Hauptwand des Saales stand zwischen Topfpflanzen und Lichtern die lorbeerbekränzte Büste Kaiser Wilhelms I. Der Vorsitzende, Herr Hauptmann Maercker, eröffnete die Versammlung, indem er dem heimgegangenen großen Kaiser warme Worte des Gedächtnisses widmete, wobei die Kameraden sich von den Sitzen erhoben; andachtsvolle Stille herrschte im Saal; Redner wies auf die Festspiele hin, welche uns kürzlich die ganze Größe und schlichte Einfachheit unseres alten geliebten Kaisers vor Augen geführt haben, und brachte im Anschluß hieran ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch aus. Zum Bezirkstage wurden acht Abgeordnete und deren Stellvertreter gewählt. An Stelle des von Thorn versetzten Kameraden Herrn Regierungssupernumerar Nebetzki wurde als Schriftführer Herr Magistrats-Assistent Szepan einstimmig gewählt. — An zwei Kameraden sind Unterstützungen gewährt worden. Nach Erledigung des offiziellen Theils stellte der Vorsitzende unter allgemeinem Beifall mittels Schnellmalerei wohlgelungene Bilder der drei Kaiser und des Generalfeldmarschalls Moltke her, welche zu Gunsten der Vereinskasse verloost wurden. Es wird darauf noch hingewiesen, daß Loose zur dritten Vereinslotterie beim Kameraden Mausolf zu haben sind. Die Ziehung findet vom 5. bis 7. April statt.

— [Der Verein für Hausbeamtinnen], welcher 1874 in Berlin von Frau Schepeler-Lette, Fräulein Droysen in Pommern, Frau Prof. Weber-Tübingen, Frau A. Schmidt-Leipzig u. A. gegründet wurde, stellt sich die Aufgabe, für das Wohl derjenigen Frauen und Mädchen zu sorgen, die als Gesellschafterinnen, Stützen, Kindergärtnerinnen, Wirthschafterinnen oder Repräsentantinnen in einem fremden Hause wirken. Das Wohl der Hausbeamtin wird in erster Linie durch ihre Tüchtigkeit und Brauchbarkeit bedingt. Je tüchtiger dieselbe ist, je besser sie ihren Platz ausfüllt, desto angenehmer wird ihre Stellung im Hause sein, desto befriedigter wird sie sich selber fühlen. Der Verein sucht daher in mannigfacher Weise auf eine gründliche Berufsbildung der Hausbeamtinnen zu wirken und dadurch Abhilfe zu schaffen für die so oft gehörten Klagen über Untüchtigkeit einzelner Hausbeamtinnen. Ist eine tüchtige Berufsbildung vorhanden, so gilt es: die richtige Person auf den richtigen Platz zu stellen, was nicht so ganz leicht ist, da die Ansprüche, die an eine Stütze, Kindergärtnerin etc. gestellt werden, in den verschiedenen Häusern so recht verschieden sind. Der Verein sucht nun durch seine musterhaft organisierte, in vielen Agenturen über ganz Deutschland verbreitete Stellenvermittelung für jede Stelle die bestgeeignete Persönlichkeit herauszufinden und damit sowohl den Wünschen der Auftraggeber als auch denen der Stellesuchenden gerecht zu werden. Der Verein treibt die Stellenvermittelung nicht als Erwerb, sondern stellt seine Kräfte in den Dienst der guten Sache. Die Gebühren decken nicht die Kosten der Stellenvermittelung. Die Stellesuchenden müssen Mitglieder des Vereins werden. Es wäre aber auch wünschenswerth, daß möglichst viel Andere diesem Verein beitreten und so wenigstens durch Zahlung des Beitrages (jährlich 1 Mk.) mit dazu beitragen möchten, daß der Verein auf der betretenen Bahn segensreich weiter wirken kann. — Wir freuen uns zu hören, daß der Verein jetzt auch in unserer Stadt eine Sprechstelle errichtet hat und Frau Dr. Wolpe, Altstädt. Markt Nr. 14 so gütig gewesen ist, dieselbe zu übernehmen. Die Dame ertheilt bereitwillig jede gewünschte Auskunft über den Verein und nimmt Aufträge und Anmeldungen entgegen. (Siehe Inserat.)

* [Staatliche gewerbliche Fortbildungsschule.] Gestern Abend hatte die gewerbliche Fortbildungsschule in der Aula und im Zeichensaale der Knaben-Mittelschule eine Ausstellung von Zeichnungen veranstaltet. Zur Besichtigung der Ausstellung hatten sich die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schwartz, Stadtrath Borkowski, Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte, einige Stadtverordnete, sowie verschiedene Handwerksmeister und Freunde der Schule eingefunden. Der Dirigent der Anstalt, Herr Rektor Spill führte die Herren durch die einzelnen Gruppen der ausgestellten Zeichnungen und gab Erläuterungen. Alle Arbeiten wurden eingehend besichtigt. Im Anschluß an die Ausstellung erfolgte eine Prämiirung von Schülern, die sich durch gutes Betragen und gute Leistungen ausgezeichnet haben. Zur Beschaffung von Prämien hatte der Magistrat 25 M. zur Verfügung gestellt. Dafür waren 7 Prämien beschafft. Aus staatlichen Mitteln gelangten 10 Prämien zur Vertheilung. Herr Rektor Spill leitete die Prämiirung durch eine kurze Ansprache ein. Die Zahl der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule habe im letzten Jahre zwischen 520 und 550 betragen. Die Anstalt enthielt bisher 13 Fachklassen und soll derer im nächsten Jahre 14 bekommen. Damit dürfte die Entwickelung der Schule für die nächsten Jahre als abgeschlossen gelten. Sowohl in den Leistungen, wie auch in der Führung der Zöglinge der Fortbildungsschule sei ein steter Fortschritt zu bemerken. Die prämiirten 17 Schüler gehören sämmtlich der Oberstufe an. Nach Uebergabe der Prämien nahm Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten das Wort zu einer Ansprache. Es sei ihm eine besondere Freude, konstatiren zu können, daß die Ergebnisse in jeder Form außerordentlich gut seien. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß ein großes Stück Arbeit dazu gehöre, die Zöglinge so zu fördern in den einzelnen Fächern, wie es hier geschehen. Mit dem Dank verbinde er die Bitte an die Lehrer, fortzuschreiten und nicht zu erlahmen. Auch den Lehrlingen sage er Dank, daß sie mit Fleiß, Interesse und Gesittung den Unterricht wahrgenommen. Dadurch mögen die Zöglinge aber nicht hochmüthig werden. Jeder Handwerker könne in seinem Beruf nur dann glücklich werden, wenn er voll und ganz Meister in demselben ist, wenn er voll und ganz in seiner Aufgabe aufgeht. Wenn die Zöglinge die Anstalt verlassen, mögen sie das Gelernte gut anwenden, aber auch bestrebt sein, ihre Kenntnisse noch zu erweitern. Dann würden sie tüchtige Vertreter ihres Standes und würdige Staatsdiener werden. Redner schloß die Feier mit einem Hoch auf den Kaiser.

* [Im Schützenhaus-Theater] wird morgen (Sonntag) die immer noch sehr zugkräftige Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß gegeben. Für Dienstag kommender Woche steht „Die Fledermaus" auf dem Spielplan.

** [Im Feuilleton] unserer Zeitung beginnen wir heute mit der Veröffentlichung des neuesten, hochinteressanten und überall Aufsehen erregenden Romans „Auferstehung" aus der Feder des großen russischen Romanciers Grafen Leo Tolstoi. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß neu hinzutretenden Abonnenten der bis zum 1. April erscheinende Theil dieses Romans von uns unentgeltlich nachgeliefert wird.

§ [Schulrevisonen.] Die schon für Anfang März von Herrn Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte anberaumte Revision der Knaben-Mittelschule, welche in Folge Erkrankung des Herrn Revisors verschoben werden mußte, hat gestern und vorgestern stattgefunden. Auch die Privat-Töchterschule von Fräulein Künzel ist vor einigen Tagen durch Herrn Professor Witte revidirt worden.

† [Das städtische Krankenhaus] wurde heute einer Revision unterzogen, bei der Alles in guter Ordnung vorgefunden wurde. An der Revision betheiligten sich die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Kreisphysikus Dr. Finger, Syndikus Kelch, die drei Krankenhausärzte und von der Krankenhausdeputation die Herren Adolph und Walter Lambeck.

* [Scharfschießen.] In der Zeit vom 29. bis 31. d. Mts. und 2. bis 4. April d. J. werden von den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze gefechtsmäßige Schießübungen mit scharfer Munition abgehalten werden.

** [Das Promenadenkonzert] wird morgen Mittag zur gewöhnlichen Zeit vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 auf dem Altstädtischen Markte ausgeführt.

* [Berliner Mastvieh-Ausstellung.] Mit dem 1. April endet der Termin für die Anmeldung zur diesjährigen am 9. und 10. Mai stattfindenden 26. Mastvieh-Ausstellung in Berlin. Nach den schon jetzt eingegangenen Zahlen der Anmeldungen scheint dieselbe wieder recht gut beschickt zu werden. Den wichtigsten Theil der Schau bilden natürlich die lebenden Mastthiere, unter ihnen die Abtheilung der Rinder. Bei dem seit einigen Jahren wieder beginnenden Interesse für Schafhaltung und Mast werden auch die Schafe gut vertreten sein. Zur gründlichen Beurtheilung namentlich der Schweine ist dann erforderlich, auch die Thiere nach der Schlachtung vorzustellen, es ist darum auch schon seit Jahren auf die Ausstellung geschlachteter namentlich lebend prämiirter Thiere großer Werth gelegt. Im Anschluß daran soll auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von ausgeschlachtetem Mastgeflügel stattfinden.

†§† [Pfarrhausbau.] Um die Ausführung der für den Bau des Pfarrhauses der Neustädtischen Gemeinde erforderlichen Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten einschließlich der Materiallieferung haben sich 8 Gewerksmeister beworben. Es forderten: Scheidler 25 692,47 M., Soppart 26 055,80 Mk., Rinow jun. 27 119,75 Mark, Immans & Hoffmann 27 258,10 Mark, Teufel 27 984,24 Mk., Weber 27 827,97 Mk., C. Schwartz 28 092,55 Mk., Bock 28 405,65 Mk.

§ [Ein sonderbarer Extrazug] von Halle traf gestern Nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein; er führte nämlich in seinen sechs Wagen 170 — Zuchthäusler mit sich, die von 14 Beamten bewacht wurden. Durch Verabreichung von Brot und Kaffee wurde die edle Reisegesellschaft erquickt. Die Meisten machten recht vergnügte Gesichter, die Eisenbahnfahrt gewährte ihnen augenscheinlich eine angenehme Abwechslung in ihrem trostlosen Dasein. Nach Verlauf von einer Dreiviertelstunde dampfte der Zug in der Richtung nach Insterburg weiter, um die Insassen nach ihren neuen Bestimmungsorten: Wartenburg, Heydekrug 2c. zu befördern. Der Grund der ganzen Maßregel soll in der Umwandlung des Halleschen Zuchthauses in ein Gefängniß bestehen.

† [Polizeibericht vom 24. März.] Gefunden: Ein schwarzes Portemonnaie mit größerem Inhalt. — Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 24. März. Wasserstand hier heute 2,35 Meter, gegen 2,45 Meter gestern.

r Mocker, 24. März. Feuer entstand heute Morgen gegen 1 Uhr auf dem Grundstücke des Besitzers Gustav Baetcke, Komtenstr. In Folge des herrschenden Windes brannten massiven Stallungen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Das Gebäude ist bei der Süddeutschen Feuer-Versicherung mit 2500 Mark versichert. Es liegt Brandstiftung vor.

Vermischtes.

Die Kaiserin hat am Freitag die für die Pariser Weltausstellung im Reichsgesundheitsamt vorbereiteten Gegenstände besichtigt. Besonderes Interesse erweckte die umfassende Vorführung der deutschen Lungenheilstätten, von welchen mehrere sich der unmittelbaren Fürsorge der hohen Frau erfreuen. — Am heutigen Sonnabend findet im Königl. Schlosse eine größere Frühstückstafel statt, zu der nur Fürstlichkeiten geladen sind.

Gesühnte Unverschämtheit eines englischen Kapitäns. Aus Bremen wird berichtet: Der Kapitän des englischen Dampfers „Northstar", Spence, der es unterließ, bei der neulichen Ankunft des Kaisers auf der Weser die Kaiserstandarte des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zu salutiren, ist nach Mittheilung der Rhederei aus dem Dienst entlassen worden. Die Rhederei bat den Kaiser und die deutsche Admiralität um Entschuldigung.

Neueste Nachrichten.

London, 23. März. Das Reuterbureau meldet aus Kroonstadt: Die Freistaatburen kehren in großer Anzahl zurück. Die Regierung verharrt in entschlossenem Widerstande. Es würden Kommandos in großer Anzahl mobilisirt. Die Burgers sind entschlossener denn je. Eine Proklamation wurde erlassen, in der Präsident Stejn die Burghers auffordert, dem Aufruf zum Militärdienst Folge zu leisten, den Engländern in keiner Weise zu helfen oder die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht durch eine dringende Nothwendigkeit dazu gezwungen sein sollten. Jeder, der diese Vorschriften mißachtet, wird als des Hochverraths schuldig, der schwersten Strafe des Kriegsgerichts unterliegen.

London, 23. März. Nach einer Depesche aus Kapstadt befindet sich General French im Osten von Bloemfontein im Kampf mit den Buren.

Warrenton, 23. März. Der Feind richtete gestern gegen die Brückenwache ein lebhaftes Gewehrfeuer, das von den Engländern gelegentlich erwidert wurde. Augenscheinlich wird dem Uebergang über den Fluß erbitterter Widerstand entgegengesetzt werden. Hier sind Nachrichten eingegangen, daß die Farmer an der Nordwestgrenze des Freistaates zurückbeordert wurden und den Befehl erhielten, sich über den Fluß nach Transvaal zu begeben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. März um 7 Uhr Morgens: + 2,82 Meter. Lufttemperatur: — 3 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O. — Strom eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 25. März: Milde, Nachts kalt, Wolkig mit Sonnenschein.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 11 Minuten, Untergang 6 Uhr 35 Minuten

Mond-Aufgang 2 Uhr 46 Minuten Nachts Untergang 11 Uhr 53 Minuten Vorm

Montag, den 26. März: Wenig verändert, windig.

Dienstag, den 27. März: Milde, Nachts kalt. Wolkig, vielfach heiter. Windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	24. 3.	23. 3
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	215,65	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,25	84,25
Preußische Konsols 3%	86,20	86,40
Preußische Konsols 3½%	96,—	96,—
Preußische Konsols 3½% abg.	95,80	96,—
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	86,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95 90	95,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,30	83,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,90	93,90
Posener Pfandbriefe 3½%	93,30	93,40
Posener Pfandbriefe 4%	101,60	101,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	95,—
Türkische Anleihe 1% C	27,05	27,05
Italienische Rente 4%	94,70	94,75
Rumänische Rente von 1894 4%	80,90	80,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,10	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	235,—	233,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78⅞	78¾
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,80	48,60

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.



Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an

Thorn, den 24. März 1900

Hermann Jestrimsky
und Frau.



Heute Nacht verschied im hies. städtischen Krankenhause nach schwerem Leiden unsere gute Schwester und Tante, die Wirthschafterin

Frau Auguste Tietze

im 57. Lebensjahre.

Thorn, den 23 März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. März, Nachm. 5 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.

Für die so überaus große und herzliche Theilnahme, bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Tochter, sowie für die herrlichen Blumenspenden sagen wir Allen, unsern innigsten Dank.

Th. Logan u. Frau.

Die Lieferung folgender Mengen Portland-Cement in Fässern soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

1) 76500 kg frei Weichselufer bei Kurzebrack.

2) 17000 kg frei Ferse-Ufer bei Mewe.

Die Bedingungen können im Bureau der hiesigen Wasserbauinspektion eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote **Sonnabend, 7. April 1900,** Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Marienwerder, 17. März 1900.
Kgl. Wasserbauinspektion
Löwe, Baurath.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 27. März cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Wäschespind und 2 andere Spinde, 1 Kommode, 2 Spiegel, 2 kleine Tische, 1 Nähtisch, 1 Schreibpult, 2 große Küchenspinde, 3 Bettgestelle, 1 großer Ausziehtisch und 1 Trittleiter

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststraße 18, II.

Die Kanzlei des
Kaiserl. russ. Vice-Consulats
befindet sich
von Mittwoch, den 28. d. Mts. ab:
Friedrichstr. 2.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm. **R. Steinicke,** Coppernicusstr. 18

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen für zwei Herren.
Klosterstr. 18, 1 Tr.

Logis zu haben Hundestraße 9, 4 Treppen r

Wohnung 3 freundl. Zimmer und Küche
hochparterre von sofort billig zu vermiethen.
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Kaufhaus M. S. Leiser

bietet ganz speciell zur Frühjahrs-Saison

Herren- und Knaben-Garderoben,

Damen- und Mädchen-Confection

das Hervorragenste, Gediegenste zu Preisen, die auch nicht annähernd anderweitig geboten werden können:

Reinseidene Merveilleux Meter von	Mark **1,20** bis **4,50**
Reinseidene Damaste Meter von	Mark **1,60** bis **4,25**
Helle Kleider- und Blousenseide Meter von	Mark **1,20** bis **4,00**
Schwere Hauskleiderstoffe Meter von	Mark **0,45** bis **0,75**
Reinwollene gemusterte Crêpes schwarz und alle Farben Meter	**80** Pfennige
Reinwollene Elsasser Beiges Meter	**75** Pfennige
Schwarze Alpaccas und Mohaires, das Neueste der Saison Meter von	Mark **0,90** bis **5,00**

Waschstoffe für Kleider und Blousen
sind in unübertroffener Auswahl und den apartesten Ausführungen eingetroffen.

Damen-Oberhemden und Blousen.
Damen-Schleifen in sehr grosser Auswahl.
Damen-Gürtel und Gürtelschlösser,
auffallend schöne Neuheiten.

Zum
bevorstehenden Wohnungswechsel
empfehlen:

Gardinen, abgepasste und Stückwaare.
Tischdecken in Crêpe, Tuch und Plüsch.
Teppiche und **Vorleger,**
von den einfachsten bis elegantesten.
Portièren und **Läuferstoffe.**
Gardinen-Halter und **Gardinen-Stangen.**

Herren-Oberhemden und Serviteurs.
Herren-Kragen und Manschetten.
Herren-Cravatten, jede neueste Form.
Regenschirme in jeder Preislage.
Sonnenschirme, erste Neuheiten der Saison.

Schürzen für Mädchen und Knaben.
Schürzen für's Haus und Wirthschaft, darin hervorragende Ausführungen.
Korsetts, nur gutsitzende Formen, sehr preiswerth.

Sämmtliche Auslagen für die feine Damen-Schneiderei zu den billigsten Preisen.

Meine Sparbücher mit 5% Rabatt stehen der geehrten Schneider-Kundschaft zur Verfügung.

Herren-Garderobe nach Maass

wird unter Leitung eines bewährten Zuschneiders und den besten Arbeitskräften schnellstens und peinlich sauber, billigst ausgeführt.

Großes Lager von Bettfedern.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Ein Haus, Vorstadt, mit 8 eingerichteten möbl Zimmern (Pensionat) sich zur Sommerwohnung u. jedem andern Geschäfteignend, ist vom 1. Mai ab zu verpachten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltene Badeeinrichtung
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schiffer
zum Ziegelfahren,
ein Arbeiter,
der Lesen und Schreiben kann gesucht von
Plehwe, Mellienstr. 103.

Zum 17. April sehr anständige, saubere
Köchin
gesucht. Fr. Hauptmann **Brosius,** Mellienstraßa 102

Laufburschen
zuverlässig und ehrlich für eine Kantine sofort gesucht. Meldungen, Vormittags, Strobandstraße 4, 1 Tr.

Verlaufen
kleiner gelber Pintscher
Baderstraße oder Breitestraße Gegen gute Belohnung abzugeben **Heiligegeiststraße 5.**

Thorner Rathskeller
empfiehlt an frische Zufuhr von **lebenden Hummern, Ostender Steinbutten, Seezungen** 2c. **Ausgesuchte Pa. Holländer Austern, Besten Beluga-Caviar** (Schischin-Berlin)
Prager und Westfälischer Schinken.
Hochachtend
Carl Meyling.

Ob Regen oder Sonnengluth,
Ob Sturm und Schneegestöber,
Dies Alles nicht geniren thut,
Wir geh'n zum „**Grünen Jäger.**"

Grüner Jäger, Mocker.
Sonntag, den 25. März cr.
Bockbier-Anstich.
Kappen-Vertheilung.
Angenehme Unterhaltung.
Auch Damen ladet ergebenst ein
Der Wirth.

Der neu ausgebaute geräumige
Laden
mit **zwei angrenzenden Zimmern** im Schützenhause ist sogleich zu vermiethen Auskunft ertheilt **Leopold Labes, Schloßstr. 14.**

Ein Laden,
passend für jedes Geschäft, ist vom 1. April oder von sofort zu vermiethen.
W. Orcholski, Coppernikusstr. 22.

Deutscher Sprachverein
Dienstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Artushofes
Vortrag
des Herrn Hauptmann **Hildebrapdt** über
Die Heimath der deutschen Heldensage.
Nachher: **Gesellige Vereinigung im Fürstenzimmer.**
Gäste sind willkommen.

Der Verein für Hausbeamtinnen
placirt **Hausdamen, Wirthschafterinnen, Stützen, Gesellschafterinnen,** die gute Zeugnisse haben.
Meldungen bei Frau **Dr. Wolpe, Thorn,** Altstädt. Markt 14.
Sprechstunden täglich von 11—12.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Schützenhaus-Theater.
Gastspiel
des Berl. Opern- u. Operetten-Ensembles
Gastspiel
des Frl. **Sylvia v. Linkowska.**
Sonntag, den 25. März 1900:
Der Zigeunerbaron.
Operette in 3 Akten von Joh Strauß

Dienstag, den 27. März 1900:
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Billets zu ermäßigten Preisen im Vorverkauf in der Cigarrenhdlg. des Herrn **Herrmann. Dutzendbillets** in beliebiger Anzahl zu jeder Vorstellung zu verwenden zum Preise von Sperrsitz Dtzd 18 Mk., 1. Platz Dtzd. 15 Mk. sind in der Papierhandlung des Herrn **Otto Feyerabend,** Breitestraße 18 zu haben.

Für das
Kaiser Wilhelm-Denkmal:
Musik-Aufführung
Odysseus
von **Max Bruch.**
Soli's und Chor von Mitgliedern des Mozart-Vereins; Instrumentalbegleitung von verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters **Krelle.**
Donnerstag, den 5. April,
Abends 8 Uhr im **Artushofe.**
Numm Eintrittskarten zu **2** Mk. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.